

TRIBÜNE

Was bringen Weiterbildungen?

Gastkommentar

von TONI SCHMID

Rund 10 500 Absolventinnen und Absolventen einer Fachhochschule (FH) nahmen an der diesjährigen FH-Lohnstudie von FH Schweiz, dem Dachverband der Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen, teil. Davon haben 2600 Personen, das heisst 25 Prozent, eine Hochschulweiterbildung gemacht. Wir wollten von ihnen wissen, weshalb sie sich weitergebildet haben, und herausfinden, ob sich dieser Schritt ausgezahlt hat.

Wer sind diese 2600 Personen in der Studie, die eine Weiterbildung auf Hochschulebene gemacht haben? Auffallend ist, dass ungefähr drei Viertel zwischen 31 und 50 Jahre alt sind. Nur wenige Absolventen, die erst kürzlich ihren Abschluss gemacht haben, interessieren sich bereits für eine Weiterbildung. Hingegen bilden sich Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus allen Positionen weiter – seien es Sach-/Fachbearbeiter oder Kadermitglieder. Weiterbildung hat also keinen direkten Zusammenhang mit der Position im Unternehmen. Oder anders gesagt: Alle bilden sich weiter. Das Gehalt der Personen mit Weiterbildung setzt sich entsprechend aus Löhnen verschiedener Positionen zusammen. Der Lohnmedian ist mit 123 000 Franken pro Jahr über 20 000 Franken höher als der Median aller Studienteilnehmenden: Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen mit einer Weiterbildung verdienen deutlich mehr als solche ohne. Ein Teil der Differenz erklärt sich damit, dass Personen mit einer Weiterbildung eher in einer Kaderfunktion tätig sind als solche ohne Weiterbildung (75 Prozent contra 60 Prozent).

Diese Erkenntnisse widerspiegeln sich in den Gründen für die Wahl einer Weiterbildung. So ist die häufigste Motivation für eine Weiterbildung, dass man beruflich einen Schritt habe weiterkommen wollen. Als zweithäufigster Grund wird persönliches Interesse genannt, und an dritter Stelle steht das Motiv, beruflich auf dem neuesten Stand zu bleiben. Dies scheint heutzutage vor allem

Fachhochschulabsolventen mit einer Weiterbildung verdienen deutlich mehr als solche ohne.

deshalb ein Thema zu sein, weil sich das berufliche Umfeld schnell wandelt. Die Resultate der letzten FH-Lohnstudie (2017) deuten in die gleiche Richtung: Rund die Hälfte der Teilnehmenden bestätigte damals, dass sich ihr Berufsfeld in den letzten fünf Jahren ziemlich stark verändert hat. Ebenso viele gingen davon aus, dass dies auch in den kommenden fünf Jahren der Fall sein wird.

Die Ursachen für diese Veränderungen sahen 60 Prozent der FH-Absolventinnen und -Absolventen in der technologischen Entwicklung und den veränderten Organisationen. Für Dolkar Samkhar, Branch Manager beim Personaldienstleister Randstad, ist klar: «Es reicht nicht mehr aus, die Fähigkeiten auf dem neuesten Stand zu halten. Die Einstellungschancen hängen von der Bereitschaft und der Fähigkeit ab, an der Schwelle zu den neuesten Trends und Technologien zu stehen.» Das Fachhochschulstudium zeichnet sich durch besonders grosse Praxisnähe aus: Es werden Beispiele aus der Arbeitswelt behandelt, Gastdozierende aus der Branche unterrichten, und Projekte werden umgesetzt. Dadurch ist man immer nahe an der Entwicklung dran. Bei der Weiterbildung steht der Praxisbezug genauso im Vordergrund – wenn nicht noch mehr. Eine gewisse Berufserfahrung ist aber bei den meisten Weiterbildungen wichtig: «Eine Weiterbildung hat nur dann Sinn, wenn der Praxistransfer erwünscht und sichergestellt ist», sagt Kurt Bucher, HR-Direktor bei der Pilatus Flugzeugwerke AG.

Weiterbildungen bieten idealerweise für beide Seiten – für Arbeitgeber und Arbeitnehmer – einen konkreten Nutzen. Für Letztgenannten bedeutet das oft auch mehr Verantwortung und entsprechend einen höheren Lohn.

Toni Schmid ist Geschäftsführer des Dachverbands Absolventinnen und Absolventen Fachhochschulen, FH Schweiz.